

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 16 (2003)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Jakobsnotizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rungslos monologisiert: Das Schaulager ist das Museum der Zukunft (Herzog), das Museum der Zukunft ist ein flexibles Konglomerat aus Minimuseen (Faustino), das beste Museum sollen Künstler doch gleich selbst bauen (Ruf), das ideale Museum wird es nie geben (Armleder) und die gebaute Leere der Tate Modern sei das bis anhin interessanteste Museumsmodell (Ursprung). Höhepunkt des seicht plätschernden Palavers war ein sinnloses Telefonat von Rem Koolhaas direkt aus China. Mit folgenden erhellenden Sätzen leistete auch er seinen Beitrag an die Diskussion: «Hello, this is Rem. I am in a meeting right now. Can you call me in 45 minutes?». Beim vorzeitigen und fluchtartigen Verlassen des Saals fragte sich der Schreibende besorgt, wie die bemitleidenswerte Organisatorin der Runde, Christina Bechtler, so viel Phrasendrescherei und geistige Leere wohl zu einem Beitrag in ihrer Buchreihe «Kunst und Architektur» verarbeiten will?

## 17 Kunst im Wald

Zehn, zwölf solcher Skulpturen hat nach einer Sturmnacht die unbekannt Künstlerin Frau Jemand auf der Waldwiese am Weg vom Stöckentobel zur Burgwiese in Zürich aufgereiht. Jede mindestens zwei Meter hoch. Ein Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum, fragil und überraschend, Herr Niemand hat sie bestellt, Frau Jemand hat sie gebaut und alle Spaziergängerinnen haben Freude. Was aber sagen Fuchs, Hase und Reh? Sie warten, denn nach dem nächsten Unwetter wird alles fast gewesen sein wie immer.

## 18 Vorkurs protestiert

Mit einem kunterbunten Aktionstag haben die Schüler und Lehrer des Vorkurses der HGK Zürich protestiert. Auf die neuen Abfallkübel der Stadt Zürich klebten sie die Aufforderung, alles, nur nicht den Vorkurs in den Kübel zu schmeissen. Das aber soll nach 125 Jahren passieren. Was vom Sparvorschlag zu halten ist, sagen die «Jakobsnotizen». Der öffentliche Protest aber ist leise. Ausser den Schülern und ihren Lehrern mag sich fast niemand aufregen. Wer sich mit den Untergehenden solidarisiert will, soll die Petition gegen die Abschaffung des Vorkurses unterschreiben. [rettedenvorkurs@hotmail.com](mailto:rettedenvorkurs@hotmail.com); [www.hgkz.ch](http://www.hgkz.ch)

## 19 Schweizer Kleid

Der Swiss-Re-Tower, das neueste Wahrzeichen der Londoner City, erhält eine massgeschneiderte Schweizerfassade: Die Schmidlin Fassadentechnik aus Aesch kleidet den markanten Bau von Norman Foster ein. Seit 1978 betreibt die Firma eine Niederlassung in London und sie hat bereits die Fassaden für zwei andere Projekte von Lord Foster geliefert: Stanstead Airport und Citibank in Canary Wharf.

## Jakobsnotizen Vorkurs konkurs

Der Regierungsrat von Zürich hat beschlossen, dass der Kanton auch in der Bildung sparen müsse. Nicht überall gleichviel. Zum Beispiel soll die Ingenieurausbildung geschont werden. Wie richtig! Die Volksschule dagegen muss bluten, so dass die Lehrerinnen und Lehrer streiken. Auch die Theaterleute, Tänzerinnen und Musiker müssen unters Messer und der Vorkurs an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGKZ) soll Konkurs gehen. Das ist unsinnig, weil weder in der Volks- noch in der Mittelschule das kleine Abc des Schauens und also des Entwerfens gelehrt wird – ohne dieses aber geht wenig, weder im Studium an der Fachhochschule, noch in der Lehre im Grafikatelier.

Mit dem Ende des Vorkurses wird auch ein Stück kulturelles Gedächtnis und ebensolche Zuversicht vernichtet. Ich glaube aber nicht, dass der Regierungsrat die Ingenieure mehr liebt als die Designerinnen. Er kalkuliert den Widerstand und die gesellschaftliche Kraft – ausser der direkt Betroffenen hat bis Redaktionsschluss nur der Schweizerische Werkbund reklamiert. Die Berufsverbände in Design und Architektur sind still, Inserate empörter Lehrmeister und Designerinnen habe ich keine gelesen und die Telefone laufen bei Hochparterre wegen anderem heiss. Und der Regierungsrat sucht Lücken in Gesetzen. Das Fachhochschulgesetz, das die Designausbildung seit kurzem regelt, kennt keinen Vorkurs. Auch im Entwurf für dessen Revision ist davon keine Rede. Der drohende Konkurs ist eine Quittung: Seit zehn Jahren konzentrieren sich die Schulen für Gestaltung darauf, Hochschulen zu werden. Gewiss – das hat der Ausbildung in Design eine Kur ermöglicht. Auch heissen Grafiklehrer heute Professoren. Doch der Aufstieg lässt auch Dirigentenaufwand üppig blühen. In der HGK zum Beispiel braucht jeder Bereich einen Leiter, je nach dem mit Ko-Leiter, die von einer Departementsvorsteherin kontrolliert werden, die von einem Rektor geleitet wird, der von zwei Prorektoren, einer Stabschefin, einer Pressesprecherin, einem Verwaltungsdirektor und anderen Koordinatoren begleitet wird. Hochschulgerecht und gesetzeskonform muss die Linie seitlich von Instituten, Forschern und ihren Assistenten flankiert werden.

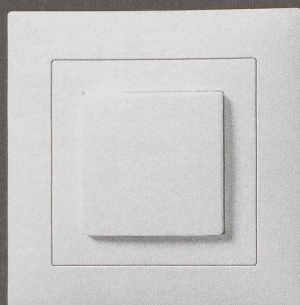
Nicht zu vergessen die verdienstvollen Milizler in den Hoch- und Fachhochschulräten. Über allen wachen schliesslich die kantonale Bildungsdirektion und das Bundesamt für Bildung und Technologie in Bern. Mit Leitern, Sekretären, Assistenten und Beratern. Sollte der Regierungsrat nicht das üppige Regime der Fachhochschule renovieren und die Mittel statt in deren Überbau und seine Verzweigungen in die Klassenzimmer schicken? Er könnte zum Beispiel statt der mehr oder weniger eigenständigen Teilhochschulen für Technik, Wirtschaft, Design oder Kunst eine Fachhochschule schaffen mit einem Direktor und einer kleinen Verwaltung, so wie es eine Universität gibt, wo die Ärzte ebenso zu Hause sind wie die Soziologen. Und diese Hochschule – und ihre Studenten – soll er mit hoher Autonomie ausstatten. Doch lese ich Meret Ernsts Beitrag zum «Bologna-Modell» (Seite 36), fürchte ich, dass die bürokratische Zuversicht noch viele Blüten treiben wird. Beherzt also der populistische Ruf: Weniger Überbau – mehr Vorkurs und Macherfreude.

See me. Feel me. Try me.

LEVYsidus™



LevySidus  
Schalter- und  
Steckdosen-  
sortiment aus-  
gezeichnet  
mit dem inter-  
nationalen  
Designpreis  
red dot 2002



LevySidus Weiss

- 22 Farb-/Materialkombinationen in Kunststoff, echtem Edelstahl, Glas und Granit
- Zusätzlich mit «Softtouch», dem speziellen Tastgefühl
- Vollsoriment mit dem legendären Levy-Schaltmechanismus
- Kompatibel mit den Fabrikaten Gira, R&M, ITplus, BKS, Gets, Ditec, Somfy

Bestellen Sie das **Musterböxli** (gratis) mit dem Originalschalter:  
[elektro@levyfilms.ch](mailto:elektro@levyfilms.ch)

creative electronic concepts Levy Films AG, Lothringerstrasse 165 CH-4013 Basel,  
Telefon 061 386 11 32, Fax 061 386 11 69  
[www.levyfilms.ch](http://www.levyfilms.ch), [elektro@levyfilms.ch](mailto:elektro@levyfilms.ch)